

## Rüstungswettlauf und Abrüstungsgespräche

In diesen Tagen kann ein denkwürdiges Doppeljubiläum begangen werden: Vor einem Jahr trat in Genf der neue Achtzehner-Ausschuß zur Fortsetzung der Abrüstungsverhandlungen zusammen und tagt seither fast ununterbrochen, ohne daß bis zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, greifbare Ergebnisse zu verzeichnen wären. Und ebenfalls vor einem Jahr übergab *U Tbant* der Öffentlichkeit den Expertenbericht über die „wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Abrüstung“, der von der Presse damals zwar kurz erwähnt wurde, aber bisher merkwürdigerweise keine ernsthafte Diskussion in Gang zu setzen vermochte.

Zwar könnte man natürlich einwenden, es sei müßig, sich über die Folgen der Abrüstung den Kopf zu zerbrechen, solange diese selbst noch nicht zur Tatsache geworden ist. Aber gerade in diesem Falle war es zweifellos höchst dringlich, „das Pferd am Schwanz aufzuzäumen“ und einmal klipp und klar auszusprechen, daß der Rüstungswettlauf nicht nötig ist, um die Wirtschaft in Gang zu halten. Aufrüstung ist keine unerläßliche Vorbedingung für die Vollbeschäftigung und die Hochkonjunktur. Wenn in der Vergangenheit die Ankurbelung der Rüstungsproduktion nicht selten als ein Mittel praktiziert wurde, um der darniederliegenden Wirtschaft wieder auf die Beine zu helfen und die Arbeitslosenheere zu absorbieren (anfänglich in den Rüstungsbetrieben, später auf den Schlachtfeldern), darf heute festgestellt werden, daß eine Konjunkturpolitik, deren Ziel die Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung und die Mehrung des allgemeinen Wohlstandes ist, nicht auf die Aufrüstung angewiesen ist. Im Gegenteil! Die fatalen Gleichungen „Wirtschaftsaufschwung gleich Aufrüstung“, „Abrüstung gleich Depression“ lähmen die Entschlußkraft und die Bereitschaft der Völker, neue, bessere Wege zu beschreiten.

Der Expertenbericht über die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Abrüstung hat den Mythos der erwähnten Gleichungen zwar erschüttert. Um ihn vollends zu zerstören, bedarf es aber vor allem einer öffentlichen Aussprache, ohne die es schwerlich zu einer neuen — zeitgemäßen — Bewußtseinsbildung kommt. Die „Verschwörung des Schweigens“, der dieser Bericht bisher zum Opfer gefallen ist, dürfte nicht zuletzt darauf hindeuten, daß es den Stimmungsmachern in beiden Lagern nicht unangenehm ist, noch möglichst lange so zu tun, als ob der Mythos noch Wirklichkeit wäre.

### *Der Einsatz*

Von dem Augenblick an, da sich die Völker der wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Abrüstung wirklich bewußt werden, wird es kaum mehr möglich sein, die Genfer Abrüstungsverhandlungen im gegenwärtigen Stil weiterzuführen. Es wird nicht mehr möglich sein, gleichzeitig so intensiv aufzurüsten und so unermüdlich von Abrüstung zu reden, und so viele Sitzungen abzuhalten, ohne wirklich zu verhandeln.

Sobald man sich darüber Rechenschaft gibt, daß die Risiken der Abrüstung nicht größer sind als diejenigen der Aufrüstung, erscheint das Problem in einem völlig neuen Licht. Der Expertenbericht kann zweifellos sehr viel dazu beitragen, daß man sich allmählich mit einer positiven Alternative zum Rüstungswettlauf zu beschäftigen beginnt. Sicher ist, daß es nicht genügt, auf die Aufrüstung zu verzichten, ohne gleichzeitig den dadurch freigesetzten materiellen und geistigen Kräften neue Aufgaben zuzuweisen. Die Ernsthaftigkeit des Abrüstungswillens kann daran ermessen werden, ob und wie gründlich auch das Nachher wirtschaftlich vorbereitet wird.

Vor einem Jahr, als der Expertenbericht erschien, wurden die gesamten jährlichen Rüstungsausgaben auf 480 Milliarden DM geschätzt. Dieser Betrag entspricht der Hälfte

der jährlichen Kapitalbildung in der ganzen Welt und annähernd dem gesamten Nationaleinkommen aller Entwicklungsländer zusammen. Es scheint somit hinreichend klar zu sein, daß die durch die Abrüstung freigesetzten Mittel ausreichen würden, um mit guten Aussichten auf Erfolg die Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Probleme und Spannungen in Angriff nehmen zu können, deren Existenz bisher immer den Rüstungswettlauf zu rechtfertigen hatte.

Doch die grundsätzlich bedeutungsvollste Feststellung der Expertengruppe dürfte in der Erklärung liegen, es erscheine als völlig klar, „daß kein Land befürchten müsse, für die durch die Abrüstung freigesetzten Kräfte keine nützlichen Verwendungsmöglichkeiten zu finden“. Dieser Kernsatz, der — wie der ganze Bericht — die einmütige Zustimmung der ganzen Expertengruppe gefunden hat, dürfte doch dazu beitragen, der echten oder aus durchsichtigen Gründen immer noch propagierten Angst vor dem „Ausbruch des Friedens“ den Boden zu entziehen. Gewiß, V. Y. Aboltin vom Moskauer Institut für Weltwirtschaft und internationale Beziehungen, Oskar Lange (Vorsitzender des polnischen Wirtschaftsrates), Arthur J. Brown von der Universität Leeds, W. W. Leontief von der Harvard-University, Alfred Sauvy, Direktor des französischen Nationalen Instituts für demographische Studien, wie auch die anderen Mitglieder des Ausschusses sprachen nicht im Namen ihrer Regierungen, sondern handelten ausschließlich in eigener Verantwortung. Diese Einschränkung ändert indessen nichts an der Tatsache, daß maßgebliche Vertreter der „sozialistischen“ und der „kapitalistischen“ Wirtschaftsauffassungen von alten Schlagworten abgerückt sind, um sich im gemeinsamen Bekenntnis oder Eingeständnis zu finden, daß die Aufrüstung nicht Ausdruck der inneren Gesetzmäßigkeit eines der beiden antagonistischen Wirtschaftssysteme ist. Der Verzicht auf die Aufrüstung kommt deshalb auch nicht der Selbstaufgabe des einen Systems zugunsten des anderen gleich.

Nachdem das Problem auf diese Weise seiner propagandistischen Drapierung entblößt worden ist, sollte eine sachliche Auseinandersetzung leichterfallen.

#### *Die Schlußfolgerungen*

Es ist vielleicht nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß es sich beim Bericht über die „Wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Abrüstung“ (*Economic and Social Consequences of Disarmament*, Dokument E/3593) um eine gründliche Studie handelt, deren englische Originalfassung 74 Seiten zählt. In einem Anhang werden die offiziellen Angaben über die Rüstungsausgaben zusammengefaßt. Die einzelnen Kapitel behandeln die Höhe der gegenwärtigen Rüstungsausgaben, die Möglichkeiten einer friedlichen Verwendung der freigesetzten Energien, die Auswirkung der Abrüstung auf die nationale Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik, die strukturellen Probleme der Umstellung, die Auswirkung der Abrüstung auf den Welthandel, den Einfluß auf Umfang und Rahmen der Hilfe für Wirtschaftsentwicklung und einige soziale Auswirkungen. Im folgenden werden die Schlußfolgerungen der einzelnen Kapitel knapp zusammengefaßt.

Die gegenwärtige Höhe der Militärausgaben stelle nicht nur eine große politische Gefahr dar, sondern auch eine schwere wirtschaftliche und soziale Belastung für die meisten Länder: „Sie verschlingt in großem Umfang menschliche und materielle Ressourcen aller Art, die zur Hebung des wirtschaftlichen und sozialen Wohlergehens in der ganzen Welt verwendet werden könnten, und zwar sowohl in den hochindustrialisierten Ländern, welche gegenwärtig die Hauptlast der gesamten Militärausgaben tragen, als auch in den weniger entwickelten Gebieten.“

Für die durch die Abrüstung freigesetzten Kräfte gibt es so zahlreiche, miteinander konkurrierende Ziele, daß das wirkliche Problem darin besteht, sich über die Prioritä-

ten klarzuwerden. Erhöhter individueller Verbrauch könnte einen großen Teil der freigesetzten Mittel absorbieren. Ein bedeutender Teil dürfte jedoch für die Expansion der Produktivkräfte eingesetzt werden, denn nur ein solcher Ausbau bildet eine feste Grundlage für eine weitere Ausdehnung des Verbrauches. In den weniger entwickelten Ländern muß die Verwendung der freigesetzten Mittel für die Kapitalbildung als lebenswichtig erachtet werden. Erhöhte soziale Aufwendungen für Bildung, Wohnungsbau, Gesundheit usw. könnten ihrerseits zur Steigerung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktivität beitragen. Die Freisetzung wissenschaftlicher und technischer Arbeitskräfte würde es ermöglichen, bis anhin vernachlässigte Forschungsaufgaben in Angriff zu nehmen.

Hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Produktion und der Vollbeschäftigung weisen die Experten darauf hin, daß die auf den zweiten Weltkrieg folgende viel substantiellere Umstellung in erstaunlich kurzer Frist bewältigt werden konnte, woraus der Schluß gezogen werden darf, daß die Abrüstung wirtschaftlich keine unlösbaren Probleme stellt, sofern diese rechtzeitig erkannt und zielbewußt angepackt werden. Jedoch gibt es in einzelnen Sektoren spezifische Anpassungsprobleme, die von Seiten der Regierungen gezielte Maßnahmen erfordern.

Die Abrüstung dürfte den internationalen Handelsaustausch im ganzen günstig beeinflussen, da sie zu einer Beschleunigung des wirtschaftlichen Wachstums beitragen wird. Jedoch ist zu erwarten, daß die Nachfrage nach einzelnen Produkten vorübergehend zurückgehen dürfte, was für gewisse Länder zu beträchtlichen Schwierigkeiten führen könnte. Diese lassen sich jedoch durch eine internationale Wirtschaftspolitik, welche diesen besonderen Fällen gebührend Rechnung trägt, überwinden. Es wird deshalb notwendig sein, daß die Staatengemeinschaft einen Teil der durch die Abrüstung freigesetzten Mittel für solche Aufgaben reserviert, „da nicht zugelassen werden darf, daß ein Land auch nur eine vorübergehende Störung seines Wirtschaftslebens, die auf die Abrüstung zurückzuführen wäre, erleiden muß“.

Bisher führten die nationalen Anstrengungen und die internationale Zusammenarbeit zugunsten der Entwicklungsländer noch nicht zur erhofften Beschleunigung des wirtschaftlichen Wachstums. „Wenn auch nur ein Teil der Mittel, die laufend für militärische Zwecke ausgegeben werden“, der Entwicklungsförderung zugeteilt würden, könnte der Umfang der produktiven Investitionen wesentlich gesteigert werden. „Die Abrüstung könnte deshalb die Wachstumsrate des Realeinkommens in den ärmeren Teilen der Welt merklich steigern.“

„Die Beratergruppe ist einmütig der Auffassung“, heißt es in der Studie abschließend, „daß alle Probleme und Übergangsschwierigkeiten im Zusammenhang mit der Abrüstung durch geeignete nationale und internationale Maßnahmen gelöst werden können. Deshalb sollte kein Zweifel darüber bestehen, daß die Umleitung der heute militärischen Zwecken dienenden Mittel auf friedliche Aufgaben zum Wohle aller Länder bewerkstelligt werden und zu einer Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in der ganzen Welt führen könnte. *Die Durchführung der allgemeinen und vollständigen Abrüstung wäre für die ganze Menschheit ein unvergleichlicher Segen.*“

Mit dieser Schlußfolgerung wird wenigstens erreicht, daß die Abrüstung vom wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht länger als kindische Utopie abgetan werden darf. Diese Erkenntnis beeinflußt aber ihrerseits ihrer Natur nach ebenfalls die politischen Entscheidungen, so daß der Zeitpunkt gekommen ist, sich auch auf nationaler Ebene praktisch mit den möglichen Auswirkungen eines Verzichtes auf den Rüstungswettlauf zu beschäftigen, um der Wirtschaft unnötige und verhängnisvolle Erschütterungen zu ersparen. Die nützliche Arbeit der internationalen Beratergruppe fände in der Tätigkeit unabhängiger nationaler Studiengruppen zweifellos eine wertvolle Ergänzung.